

MUSEUM INNVIERTLER VOLKSKUNDEHAUS

RIEDER RÄTSEL RALLYE

Mediales Vermittlungsprogramm
für SchülerInnen der 3. - 6. Schulstufe

Informationen für LehrerInnen und ProfessorInnen



gstocket 10 A-4072 alkoven tel/fax: 07274/74 44
mobil: 0664/414 91 88 e-mail: prenn.@aon.at

© Februar 2006

INHALTSVERZEICHNIS

„RIEDER RÄTSEL RALLYE“

LIEBE LEHRERINNEN UND LEHRER LIEBE PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN	3
VIRTUELLER RUNDGANG Ausstellungsbiografie Stadtgeschichte Ried	4
ALLGEMEINE INFORMATIONEN zum medialen Vermittlungsprogramm	5
ASSOZIATION	6
ZEITBILDER	7
OBJEKTRÄTSEL Informationskarten	11

LIEBE LEHRERINNEN UND LEHRER! LIEBE PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN!

Wir freuen uns, dass Sie sich für das eigens für SchülerInnen der 3. - 6. Schulstufe entwickelte mediale Vermittlungsprogramm **Rieder Rätsel Rallye** interessieren.

Rieder Rätsel Rallye

Die **Rieder Rätsel Rallye** wurde speziell für das Volkskundehaus Ried und die dort präsentierte Ausstellung „Stadtgeschichte“ entwickelt.

Im Mittelpunkt der Ausstellung im Volkskundehaus Ried steht die Entwicklung der Stadt Ried quer durch die Jahrhunderte. In einer attraktiven Präsentation wird anschaulich die Stadtgeschichte erzählt und ein Überblick über Epochen und wichtige Ereignisse geboten. Der betrachtete Zeitraum erstreckt sich von der ersten Erwähnung des Namens der Stadt Ried im 12. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Der inhaltliche Bogen spannt sich von der Zeit, in der das Innviertel noch zu Bayern gehörte bis zum Beitritt Österreichs zur EU und wichtigen Begebenheiten, die die Stadt Ried prägten.

**die Ausstellung
Stadtgeschichte**

Das Vermittlungsprogramm **Rieder Rätsel Rallye** soll es Ihnen und Ihrer Klasse ermöglichen, den Museumsbesuch unkonventionell, spannend und abwechslungsreich zu gestalten. Besonderes Augenmerk wurde auf folgende Punkte gelegt:

die Didaktik

- Kleingruppenarbeit
- Selbständiges Erarbeiten ausgewählter Themenschwerpunkte
- Ausgehen von Objekten

Ihre SchülerInnen können selbst aktiv werden, Neugierde entwickeln, sich intensiv mit den ausgewählten Themenschwerpunkten auseinandersetzen. Forscherdrang und Entdeckerfreude sollen angeregt werden. Ziel ist, einen Überblick über die Rieder Stadtgeschichte zu erhalten.

Die Durchführung des gesamten Programms dauert etwa 1 ½ Stunden. Selbstverständlich verstehen sich die vorliegenden Materialien nur als Impulse, als Arbeits- und Entdeckungshilfen und nicht als starre Fahrpläne oder gar Rezepte. Eine gezielte Auswahl einzelner Materialien für Ihre SchülerInnen ist möglich.

die Dauer

prenn_punkt buero fuer kommunikation und gestaltung wünscht Ihnen und Ihrer Klasse viel Spaß beim Entdecken und Forschen!

VIRTUELLER RUNDGANG

Ausstellungsbiografie Stadtgeschichte Ried

Bereits von außen durch die Glastür des Museums sichtbar begrüßen lebensgroße Silhouetten heutiger Rieder BürgerInnen die BesucherInnen und laden zum gemeinsamen Erleben der Ausstellung ein.

Silhouetten

An den Wänden sind die Namen zahlreicher Personen, die die Rieder Stadtgeschichte maßgeblich bestimmten, verewigt. Optisch hervorgehoben sind jene Personen, zu denen weitere Informationen geboten werden: Entlang der Wände befinden sich mit Porträts versehene Kästchen zum Öffnen. Sie enthalten Vertiefendes zu ausgewählten Persönlichkeiten. BesucherInnen sind eingeladen, mehr z. B. über Johanna Kettner, die als Mann und uniformiert im Heer Maria-Theresias diente, Elisabeth Widmann, die Mutter des Malers Georg Ferdinand Waldmüller oder Thomas Schwabenthaler, aus der Bildhauerdynastie Schwanthaler zu erfahren. Spannendes und Berührendes über die Rieder Persönlichkeiten begleitet die BesucherInnen über die rollstuhlgerechte Rampe zum Rondeau in der Mitte des rund 200m² großen Saales.

berühmte Persönlichkeiten

Auf der Außenseite ist ein informatives Zeitband angebracht, das die Entwicklung Rieds chronologisch darstellt. Im Inneren des Rondeaus steht man im Zentrum der Stadt Ried. Auf dem Boden ist ein Stadtplan aufgezogen, der einen Eindruck über das historische Ried vermittelt. Themenblöcke informieren über verschiedene Aspekte des öffentlichen Lebens in Ried. Dokumente und Objekte vervollständigen das historische Bild und spiegeln die wechselvolle Geschichte der bayrisch-österreichischen Beziehungen wieder.

Zeitband
Rondeau

Ein großer historisierender Kasten und zwei Lebensbilder am Raumende enthalten Objekte zu den wichtigsten Handwerken in Ried. Typische Berufe wie Lebzelter, Schuhmacher, Zinngießer und Leinenweber sind hier ebenso vertreten wie das seltene Handwerk der Spielkartenmaler oder das für das Innviertel charakteristische Handwerk der Bierbrauer. Gemälde herausragender Persönlichkeiten (Lebzelter, Buchdrucker u. Messerschmied) runden diesen Bereich ab.

Handwerk

Den Abschluss der Ausstellung bilden Objekte aus der Stadtgeschichte des 19. Jahrhunderts wie eine Straßenlaterne, ein lederner Feuerwehreimer oder ein Hinweisschild auf den früher üblichen „Pflasterzoll“.

Ried damals

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

zum medialen Vermittlungsprogramm

Bei allen Modulen, die in der Gesamtgruppe erarbeitet werden, sollte sich stets jede SchülerIn beteiligen. Die Module sind so angelegt, dass jede/r SchülerIn zumindest einmal in die Diskussion miteinbezogen wird, z.B. durch Abfrage einer persönlichen Assoziation zum Thema, Vorlesen eines Textes, etc.

Gesamtgruppenarbeit

Obwohl die **Rieder Rätsel Rallye** so gestaltet ist, dass sie ohne Hilfe erarbeitet werden kann, möchten wir Sie ersuchen, die Klasse auch während der Kleingruppenarbeit zu beaufsichtigen und bei Bedarf Hilfestellung zu geben.

Kleingruppenarbeit

Grundsätzlich soll jedes Thema, das von den einzelnen Kleingruppen erarbeitet wurde, der ganzen Klasse vorgestellt werden. Kinder haben manchmal Probleme, eine freie Zusammenfassung ihrer Ergebnisse zu geben. Bitte fordern Sie Ihre SchülerInnen auf, möglichst frei zu erzählen, was sie erarbeitet haben und der Klasse die Texte / Objekte / Dokumente / Fotos, zu denen sie gearbeitet haben, zu zeigen!

Präsentation

Zur Hilfestellung für weniger redegewandte SchülerInnen können Fragen gestellt werden. Die Fragen sollten immer ausgehend vom Dokument / Objekt gestellt werden. (z.B. Wen stellt dieses Fotos dar? Worum handelt es sich bei diesem Dokument?, ...)

Falls notwendig, können Sie die Ergebnisse der Kleingruppe ergänzen bzw. SchülerInnen aus der Gesamtgruppe befragen. Die Vorstellung jedes Themenbereiches sollte 3 Minuten nicht überschreiten, da die Präsentation sonst zu lange und ermüdend für die SchülerInnen wird. Bitte achten Sie darauf, dass die SchülerInnen bei der Präsentation auch die entsprechenden Dokumente / Objekte / etc. zeigen.

ASSOZIATION

- Einstimmung in die Thematik, Sammeln von Assoziationen
- Ausgehen vom individuellen Zugang der SchülerInnen

Ziel

Papier (A6 / 160g / gelb), Bleistifte

Was

- Sitzkreis bilden
- Papier und Bleistifte austeilen
- SchülerInnen auffordern, Assoziationen zum Begriff „Stadt“ zu notieren bzw. zu visualisieren
(Die ersten Bilder, Worte, Symbole, Striche, Punkte, ... die im Kopf zum Begriff „Stadt“ auftauchen, sollen ohne viel Zögern notiert werden!)
- ev. Fragen zur Hilfestellung
 - Was ist wichtig für eine Stadt?
 - Was macht eine Stadt aus?
 - etc.
- SchülerInnen stellen ihre Assoziationen im Plenum vor
- ausgehend von den Assoziationen der SchülerInnen Diskussion über Bedeutung, Funktion, Begriff Stadt anregen
- Abschluss: Zitat Lexikon

Wie

1 min

1 min

10 min

5 min

Eine Stadt (von althochdt.: stat = Standort, Stelle) ist eine größere, zentralisierte, abgegrenzte Siedlung mit einer eigenen Verwaltungs- und Versorgungsstruktur im Schnittpunkt größerer Verkehrswege. Damit ist fast jede Stadt zugleich ein zentraler Ort. Städte sind - soziologisch gefasst - also vergleichsweise dicht und kopfreich besiedelte, fest umgrenzte Siedlungen (Gemeinden) mit vereinheitlichenden staatsrechtlichen bzw. kommunalrechtlichen Zügen wie zum Beispiel eigener Markthoheit, eigener Regierung, eigenem Kult und sozial stark differenzierter Einwohnerschaft.

ca. 15 Minuten

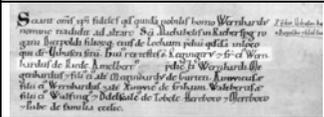
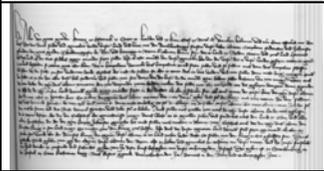
Dauer

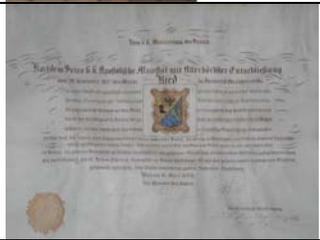
ZEITBILDER

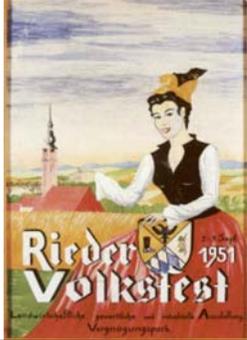
- Einführung in die Thematik Ziel
 - Geschichte der Stadt Ried quer durch die Jahrhunderte verfolgen
 - intensive Beschäftigung mit dem Zeitband in der Ausstellung
 - Ergänzung der schriftlichen Informationen des Zeitbands mit visuellen Informationen

 - 13 Zeitbilder zur Geschichte der Stadt Ried (Urkunden, Fotos, Kupferstiche, Plakate, ...) Was

 - Sitzkreis bilden Wie
 - SchülerInnen auffordern, zu zweit oder dritt je ein ZeitBild zu wählen
 - kurze Abklärung von Verständnisfragen: Was ist dargestellt? 5 min
 - Kleingruppen auffordern, „ihr“ Zeitbild dem Zeitband in der Ausstellung zuzuordnen
 - Zuordnung der jeweiligen ZeitBilder zum entsprechenden Ereignis auf dem Zeitband
 - die ZeitBilder wurden bewusst so gewählt, dass z.T. mehrere Zuordnungen möglich sind
 - Anbringung des jeweiligen ZeitBildes am Zeitband (mittels Magnet am Metallband oben oder unten) 10 min
 - es entsteht ein Bild von Ereignissen quer durch die Zeiten die für die Stadt Ried wichtig sind.
 - wenn alle ZeitBilder chronologisch geordnet sind, Präsentation der Ergebnisse durch die Kleingruppen 10 min
 - chronologische Reihenfolge einhalten! Beginn: 1. Erwähnung Rieds 1136
 - gemeinsame Diskussion:
 - Wie hat sich Ried im Laufe der Jahrhunderte verändert?
 - Welche Ereignisse waren für die Stadt besonders wichtig / haben Ried geprägt? 5 min
- ca. 30 Minuten Dauer

ZEITBILD	ZUORDNUNG ZEITBAND	INFORMATION
	1136	Erste Erwähnung Rieds im Traditionsbuch des Stiftes Reichersberg (urbani de Riede – 5. Zeile links)
	1379	Im „1. Rieder Vertrag“ 1379 zwischen den Habsburgern und den bayerischen Herzögen wird die Grenze zwischen Bayern und Österreich anerkannt. Ried bleibt bayerisch.
	1189 oder 1364 oder 1435 oder 1519	<ul style="list-style-type: none"> - 1189: Dietmar der Anhang, der sagenhafte Gründer Rieds, auf den der Bundschuh im Wappen zurückgeht, nimmt am Kreuzzug Friedrich Barbarossas teil. - 1364: Ried wird erstmals als Markt erwähnt (ZeitBild Marktwappen) - 1435: Herzog Heinrich XVI. verleiht dem Markt Ried ein eigenes Wappen - 1519: wird die Dietmarsage niedergeschrieben
	1625 oder 1626	<ul style="list-style-type: none"> - 1625: Beginn des Aufstands der protestantischen Bauern in Oberösterreich. - 1626: Ried wird Hauptquartier der bayrischen Kriegskommissare.
	1649 (oder 1618-1648)	In Folge des Dreißigjährigen Krieges kommt es zu Hungersnöten und Pestepidemien.

		1779	Unter Maria Theresia und Josef II. wird Innbaiern im Frieden von Teschen österreichisch und in Innviertel umbenannt.
		1848	Der erste Christbaum in Ried steht im Jahr 1848 im Haus Hauptplatz 28 des Kaufmanns Anton Rapolter. Dieses Ereignis war so besonders, dass es von einem Maler verewigt wurde. Das Gemälde hängt im 1. Stock im Bürgerzimmer. Es erzählt viel über die damalige Zeit und die Familie Rapolter.
		1857	Ried wird von Kaiser Franz Joseph zur Stadt erhoben.
		1893	In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts werden in Ried viele technische Neuerungen eingeführt: die Hochquellwasserleitung, das Telefon und elektrischer Strom erleichtern der Rieder Bevölkerung das Leben. 1893 wird mit der Elektrifizierung Rieds begonnen und die seit 1864 bestehende Petroleumbeleuchtung langsam durch die moderneren elektrischen Glühlampen ersetzt.

	<p>1947 (1951) oder 1968</p>	<p>1947 findet das erste Nachkriegsvolksfest statt, 1953 die erste Rieder Messe. Ab 1968 findet im Wechsel mit Wels jeweils eine Herbst- und Frühjahrsmesse statt.</p>
	<p>1914 - 1918</p>	<p>Das Kriegerdenkmal aus dem Ersten Weltkrieg erinnert an die 125 gefallenen Soldaten der Stadt Ried.</p>
	<p>1938 oder 1938 - 1945</p>	<p>Hitler trifft am 12. März 1938 um 17.00 Uhr in Ried ein und fährt weiter nach Linz. Der Zweite Weltkrieg beginnt.</p>
	<p>1955</p>	<p>Der Staatsvertrag wird unterzeichnet. Österreich ist frei!</p>

OBJEKTRÄTSEL

- intensive Beschäftigung mit der Stadtgeschichte Ziel
 - Geschichte der Stadt Ried quer durch die Jahrhunderte verfolgen
 - Schwerpunktsetzung nach Themenbereichen
 - Lenkung des Blicks

 - 16 Objekträtsel zur Geschichte der Stadt Ried Was

 - Sitzkreis bilden Wie
 - SchülerInnen auffordern, allein oder zu zweit je ein Objekträtsel zu wählen 2 min
 - Kleingruppen auffordern, „ihr“ Objekträtsel Objekten in der Ausstellung zuzuordnen
 - Zuordnung des jeweiligen Objekträtsels zum entsprechenden Objekt / Ereignis in der Ausstellung
 - einige Objekte können Personenkästchen an der Wand zugeordnet werden, alle anderen beziehen sich auf Objekte, die innerhalb des Rondeaus präsentiert sind. 15 min
 - möglichst viel über das entsprechende Objekt herausfinden (z.B. durch Texte, Objekt selbst, ...)
 - die Objekträtsel wurden bewusst so gewählt, dass z.T. mehrere Zuordnungen möglich sind
 - Anbringung des jeweiligen Objekträtsels beim Objekt (mittels Magnet)
 - wenn alle Objekträtsel zugeordnet sind, Präsentation der Ergebnisse durch die Kleingruppen 20 min
 - chronologische Reihenfolge einhalten! Beginn: Tafel Innbaiern
 - gemeinsame Abschlussdiskussion: 5 min
 - Welche Ereignisse waren für die Stadt besonders wichtig / haben Ried geprägt?
- ca. 45 Minuten Dauer

Zuordnung der Objekträtsel

TEXTE	ZUORDNUNG	INFORMATION
<p>GESUCHT: EINE ALTE LANDKARTE</p> <p>Die gesuchte Landkarte ist aus dem Jahr 1692. Sie sieht ganz anders aus als heutige Karten. Bis 1779 gehörte das Gebiet des heutigen Innviertels und damit auch Ried nämlich zu Bayern. Zwischen Österreich und Bayern wurden viele Kriege um den Besitz dieser Region geführt.</p> <p>Erkennst Du, wo die Grenze damals verlief? Was hat sich heute verändert? Findest Du wichtige Innviertler Orte wie Ried, Braunau oder Schärding? Erst mit dem Frieden von Teschen im Jahr 1779, als das Gebiet zu Österreich kam, erhielt es seinen heutigen Namen „Innviertel“. Wie hat es vorher geheißen?</p>	<p>INNBAIERN</p>	<p>Die Landkarte zeigt die Region Bayern unterteilt in alle selbständigen Herrschaften. Das Innviertel als Teil des Herzogtums Bayern grenzt im Süden an das Erzbistum Salzburg, im Norden an das Bistum Passau und im Osten an das Erzherzogtum Österreich. Jahrhundertlang gibt es um diesen Landstrich Auseinandersetzungen zwischen Bayern und Österreich. Deutlich erkennbar ist der Grenzverlauf von Hafnerzell bis Frankenmarkt.</p>
<p>GESUCHT: EIN WAPPENBRIEF</p> <p>Das gesuchte Dokument ist ein handschriftlicher Brief. Darin gewährt der bayerische Herzog dem Markt Ried das Recht, ein Wappen zu führen. Der wertvolle Wappenbrief stammt aus dem Jahr 1435.</p> <p>Das Wappen ist zweigeteilt. Eine Seite zeigt einen Schuh, die andere weiß-blaue Rauten. Diese Rauten, die sogenannten Wecken, weisen darauf hin, dass Ried damals zu Bayern gehörte.</p> <p>Als Ried 1857 zur Stadt erhoben wurde, erhielt es zwei Jahre später ein neues Wappen: In der Ausstellung siehst Du beide Wappen Rieds. Wie hat sich das Wappen verändert? Findest Du die Elemente, die bis heute gleich geblieben sind?</p>	<p>Vitrine Wappenbrief</p>	<p>In dem am 5. Mai 1435 ausgestellten Wappenbrief gewährt Herzog Heinrich XVI. von Bayern-Landshut dem Markt Ried ein zweigeteiltes Wappen:</p> <p>Neben den weiß-blauen Wecken, die auf die bayerische Landeshoheit hinweisen, ist ein Bundschuh dargestellt. Dieser soll an die Heldentat des sagenhaften Ortsgründers Dietmar erinnern: Bei der Belagerung Jerusalems verlieren die Bayern bei den Kampfhandlungen ihre Fahne. Dietmar hat die rettende Idee – er steckt seinen Bundschuh auf die Lanze und so wird die heilige Stadt im Zeichen des Bundschuhs erobert.</p> <p>Obwohl Ried schon früh die Rechte einer herzoglich-bayerischen Stadt erhält, wird es erst sehr spät zur Stadt erhoben. Bereits ab dem Jahr 1848 bemühen sich Rieder Bürger um die Stadterhebung Rieds, die dem damals größten Markt Österreichs aber erst am 20. November 1857 zuteil wird. Am 16. März 1859 erhält Ried offiziell die Stadterhebungsurkunde mit dem neuen Wappen: es zeigt einen schräg gevierteten Schild mit den beiden bereits genannten Elementen, einen Ast mit drei Laubblättern und als viertes Element den kaiserlichen Doppeladler, als Hinweis auf die Zugehörigkeit zur Österreichisch-Ungarischen Monarchie. Den Schild umgibt eine goldene Arabeskeneinfassung.</p>

<p>GESUCHT: EIN BESONDERER SCHUH</p> <p>Der gesuchte Schuh ist seit 1435 Teil des Rieder Wappens. Wie aber kommt ein Schuh in das Wappen?</p> <p>Die Sage von der Gründung Rieds erzählt, dass Ried von Dietmar, dem Sohn eines Müllers, gegründet worden sein soll. Dietmar soll im Jahr 1189 am Kreuzzug zur Befreiung Jerusalems teilgenommen haben. In den Kämpfen verlieren seine Gefährten die Fahne. Dietmar hat die rettende Idee: er steckt seinen „Bundschuh“ - ein loses Schuhwerk, das mit Riemen am Fuß befestigt wurde - auf die Lanze. So wird Jerusalem im Zeichen des Bundschuhs erobert.</p> <p>Willst Du wissen, wie Dietmar aussah? Du findest sein Porträt auf einem der gelben Kästchen. Dort kannst Du Dir auch die Sage von der Gründung Rieds anhören.</p>	<p>Vitrine Wappenbrief VOM MARKT ZUR STADT Personenkästchen Dietmar der Anhangen</p> <p>oder oder</p>	<p>Dietmar der Anhangen soll der Sohn eines Müllers gewesen sein, der Ende des 12. Jahrhunderts lebte und am Kreuzzug Kaiser Friedrich Barbarossas teilnahm. Der Sage nach gilt er als Gründer des Marktes Ried: Tatsächlich stirbt Kaiser Friedrich Barbarossa bei einem Bad im Fluss Saleph im Jahr 1190. Er und seine Kreuzritter erreichen Jerusalem nie. Die Dietmarsage ist eine Wappenerklärungssage aus dem frühen 16. Jahrhundert, die vermutlich Andreas Pernöder niedergeschrieben hat.</p> <p>Ried hat - seit 1435 - den Bundschuh im Marktwappen. Der Bundschuh („Bindschuh“) war eine bronzezeitliche Fußbekleidung beider Geschlechter aus einem zusammengelegten Fell-, Leder oder Stoffstück, das um die Fußsohle gelegt wurde und am Rand mit Einschnitten versehen war, durch die eine Schnur bzw. ein Lederriemen durchgezogen und um die Fesseln zusammengezogen wurde. Dieser sohlenlose Schuh wurde vom einfachen Mann bis ins 17. Jh. getragen. Der Bundschuh auf dem Rieder Wappen wirkt allerdings wie ein Stiefel mit Lederriemen.</p>
<p>GESUCHT: „UNSER“ INNVIERTEL</p> <p>Bis 1779 war Innbaiern – wie das heutige Innviertel hieß - noch ein Teil des Königreichs Baiern. Die gesuchte Landkarte zeigt das Innviertel, wie wir es heute kennen. Wo verlaufen die Grenzen?</p> <p>Kannst Du herausfinden, wo die Grenze vor dem Frieden von Teschen im Jahr 1779 verlief? Suche dazu die alte Landkarte von 1692 und vergleiche ihre Grenzen mit den heutigen Grenzen. Was hat sich verändert? Was bedeutet das für die Stadt Ried?</p>	<p>INNVIERTEL</p>	<p>Landkarte „Bavariae Inferior“, gedruckt in Nürnberg um 1720. Farblich differenziert sind die Territorien Landshut, Straubing und Oberbayern sowie das Bistum Passau und die selbständige Enklave Ortenburg und die österreichische Herrschaft Neuburg. Das Innviertel ist als Teil von Oberbayern gekennzeichnet.</p> <p>Deutlich erkennbar ist die Grenze gegen das Erzherzogtum Österreich. Während Braunau und Scharding als Städte gekennzeichnet sind, ist Ried lediglich als „Markt Flecken“ markiert.</p> <p>Ebenso auf der Landkarte, die 1692 in Paris gedruckt wurde.</p>

<p>GESUCHT: DREI WICHTIGE DOKUMENTE</p> <p>Die gesuchten Schriftstücke sind wichtige Dokumente für Ried. Obwohl Ried bereits 1435 vom bayerischen Herzog die gleichen Rechte wie eine Stadt erhielt, wird es erst etwa 430 Jahre später durch Kaiser Franz Joseph I. wirklich zur Stadt erhoben!</p> <p>Die junge Stadt Ried soll auch ein neues Wappen bekommen: Die Stadtväter haben lange überlegt, wie ihr Wappen aussehen soll. Ein Jahr nach der Stadterhebung legen sie dem Kaiser einen Wappenentwurf vor. Im Jahr 1859 erhält Ried dann die Wappen-Verleihungsurkunde mit dem Stadtwappen.</p> <p>Wappenentwurf und Stadtwappen unterscheiden sich voneinander: Welche Elemente sind geblieben, welche haben sich verändert? Was symbolisieren der Ast mit den drei Laubblättern, der Bundschuh und der kaiserliche Doppeladler? Schau Dich in der Ausstellung um: Wo findest Du das Wappen – vielleicht ganz versteckt - noch?</p>	<p>VOM MARKT ZUR STADT</p>	<p>Bereits ab dem Jahr 1848 bemühen sich Rieder Bürger um die Stadterhebung Rieds, die dem damals größten Markt Österreichs aber erst am 20. November 1857 zuteil wird. Im Mai 1858 übermittelt die Gemeindevorsteherung einen Entwurf für ein horizontal und vertikal gegliedertes Wappen. Darin finden sich wieder die beiden Elemente des Marktwappens, ergänzt mit einem Ast mit drei Laubblättern – dem Wappen vom Dietmar den Anhang, das vierte Feld bleibt frei.</p> <p>Am 16. März 1859 erhält Ried offiziell die Stadterhebungsurkunde mit dem neuen Wappen: es zeigt einen schräg gevierteten Schild mit den drei bereits genannten Elementen und als viertes Element den kaiserlichen Doppeladler, als Hinweis auf die Zugehörigkeit zur Österreichisch-Ungarischen Monarchie. Den Schild umgibt eine goldene Arabeskeneinfassung.</p> <p>Auch die Figur des Mohren zeigt auf der Brust das Rieder Wappen.</p>
<p>GESUCHT: FRÖHLICHE EREIGNISSE</p> <p>Die gesuchten Ereignisse sind etwas ganz Besonderes! Schon im Mittelalter erhält der Markt Ried besondere Rechte und Freiheiten. Ried darf Jahrmärkte abhalten.</p> <p>Aus einem der Jahrmärkte, dem Ägidimarkt, entwickelt sich schließlich die Rieder Messe und das Rieder Volksfest: 1867 findet zum ersten Mal ein gewerbliches Ausstellungsfest statt. Die Rieder Messe gehört zu den wichtigsten landwirtschaftlichen Messen Österreichs.</p> <p>Jeden Dienstag können die Bürger am Wochenmarkt alles kaufen, was sie zum Leben brauchen.</p>	<p>RECHTE UND FREIHEITEN TANDELMARKT UND ROßMARKT</p> <p>oder</p>	<p>Anfang des 15. Jahrhunderts erhält Ried „Rechte und Freiheiten, wie sie Landshut und andere Städte in Bayern haben“ – darunter zwei Jahrmärkte: einen zu St. Peter und Paul am 29. Juni und einen am Sonntag nach St. Ägidi (1. September). Jahrmärkte finden vor allem auf dem Hauptplatz aber auch am heutigen Stelzhamerplatz statt. Letzterer hieß früher nach dem entlang der Marktmauer errichteten Kram- und Handwerkerläden Tandlmarkt. Traditionell bis heute sind Vieh- und Pferdemarkte – letztere haben sich in der Bezeichnung „Roßmarkt“ verewigt.</p> <p>Jeden Dienstag war und ist bis heute Wochenmarkt. Früher gab es täglich den kleinen Markt, wo man Güter des täglichen Gebrauchs wie Eier, Butter, Milch, frisches und gedörrtes Obst, Geflügel, Wildbret, Gemüse, Holz und Kohle, am Freitag und an allen gebotenen Fasttagen Fische kaufen konnte.</p> <p>Das erste gewerbliche Ausstellungsfest, ein Vorläufer der Rieder Messe, wird 1867 auf der Dechantswiese (Promenade) abgehalten.</p>

<p>GESUCHT: FEIERN, FESTE, VERGNÜGEN</p> <p>Im 19. Jahrhundert ging es in Ried fröhlich zu. Viele Erinnerungen an die damaligen Vergnügungen sind erhalten geblieben.</p> <p>Was haben die Bewohnerinnen und Bewohner von Ried damals gern gemacht? Welche Gegenstände erinnern heute noch daran? Kannst Du Dir vorstellen, wie es auf diesen Festen und Veranstaltungen zugeht?</p>	<p>A Hängats, a Rennats oder a Reitats</p>	<p>Früher kamen die Leute nach Ried, um eine Hinrichtung, ein Pferderennen oder eine Reitveranstaltung zu besuchen. Ab dem 19. Jh. gibt es eine breite Vielfalt an Vergnügungen: Etwa der Besuch eines Märzenkellers, eine Kegelpartie, ein Billardspiel, ein Casinoabend oder der Besuch eines Theaterstückes. Das gastronomische Angebot ist enorm: Waren es 1820 noch 4 Bierwirte und 2 Weinwirte, so sind es im Jahr 1882 bereits 36 Bierwirte und ein Weinwirt, die sich um das Wohl der Gäste bemühen! Traditionell sind Ballveranstaltungen wie der Kaiserball, der Schützenball und der Armenball oder der Cäcilienball. Zum Andenken an diese lustigen Ereignisse erscheinen gedruckte Erinnerungsblätter.</p>
<p>GESUCHT: EIN INTERESSANTER TURM</p> <p>Der gesuchte Turm hat ein wechselvolles Schicksal hinter sich: Er wird im Jahr 1731 anstelle des alten gotischen Turms errichtet. Nur 123 Jahre später äschert ein Blitzschlag diesen neuen Turm ein. Er wird mit einem Notdach versehen und 1868 um ein Geschoss erhöht und wieder mit einem Zwiebelturm versehen. 1929 stürzt der Turmhelm durch einen Orkan auf den Kirchenplatz herab.</p> <p>Das Modell des Turms zeigt seinen komplizierten Aufbau. In der Ausstellung findest Du noch weitere interessante Objekte, die früher am Turm befestigt waren. Wie der Kirchturm ausgesehen hat, zeigen die Ansichten Rieds aus verschiedenen Jahrhunderten.</p>	<p>Modell Kirchturm KIRCHENREICH</p> <p>oder</p>	<p>In den Jahren 1720/21 wird auf den Grundmauern der gotischen Kirche ein barocker Neubau und 1731/32 ein Turm errichtet. Alte Ansichten von Ried zeigen den ursprünglich gotischen Kirchturm, der von diesem barocken Neubau ersetzt wurde. 1868 wird der vom Blitz in Mitleidenschaft gezogene Kirchturm um ein Geschoss erhöht und wieder mit einem Zwiebelturm versehen. Noch kommt der Kirchturm nicht zur Ruhe – 1929 stürzt er während eines Orkans abermals auf den Kirchplatz herab!</p>
<p>GESUCHT: EIN WICHTIGES HAUS</p> <p>Das gesuchte Haus wurde 1893 von dem aus Peterskirchen stammenden Dombaumeister Raimund Jeblinger um- und teilweise neu gebaut. Es ist eines der wichtigsten Gebäude der Stadt und auch heute noch Sitz des Stadtamtes und des Bürgermeisters.</p> <p>Der Architekt kümmerte sich nicht nur um die Außenfassade, sondern entwarf auch alle Einrichtungsgegenstände selbst. Seine Zeichnungen zeugen auch heute noch von seiner Liebe zum Detail. 1952 wurde das Gebäude modernisiert.</p> <p>Jeblinger war auch für andere wichtige Rieder Bauten wie den Friedhof verantwortlich. Detailreich verzierte Gegenstände findest Du in der Ausstellung.</p>	<p>GOTTESACKER UND RATHAUS</p>	<p>1893 wird das alte Rathaus teilweise abgebrochen und unter Dombaumeister Raimund Jeblinger neu gebaut, auch der neue Friedhof in der Schärldinger Straße wird nach den Plänen Raimund Jeblingers errichtet.</p>

<p>GESUCHT: VERSCHIEDENE ANSICHTEN</p> <p>Viele Künstler haben im Laufe der Jahrhunderte Ansichten von Ried gemalt und gezeichnet. Die wichtigsten dieser Darstellungen findest Du in der Ausstellung. Vergleiche die mit einem gelben Punkt markierten Ansichten miteinander.</p> <p>Was hat sich verändert, was ist gleich geblieben? Wie sieht z.B. der Kirchturm in verschiedenen Jahrhunderten aus? Findest Du noch weitere Unterschiede?</p>	<p>RIED IM INNVIERTEL</p>	<p>Kupferstiche, Zeichnungen und Aquarelle zeigen alte Ansichten von Ried.</p>
<p>GESUCHT: GUTE ZEUGNISSE</p> <p>Ried ist seit Jahrhunderten eine wichtige Schulstadt. Bereits im Mittelalter gab es hier eine Pfarrschule. Damals durften aber nur wenige bevorzugte Kinder die Schule besuchen. Die allgemeine Schulpflicht wurde erst viel später eingeführt. Kannst Du herausfinden wann?</p> <p>Die gesuchten Zeugnisse erzählen von den Fächern, die damals gelehrt wurden und von den Fähigkeiten der Schüler. Es ist noch nicht einmal 100 Jahre her, da durften Mädchen keine weiterführende Schule besuchen. Ried gehörte zu den ersten Städten, die ein Gymnasium bekamen und die Mädchen den Besuch des Gymnasiums erlaubten.</p> <p>Wenn Du die blauen Texte des Zeitbands liest, erfährst Du noch mehr über die Schulen in Ried.</p>	<p>SCHUL- UND ZUCHTORDNUNG</p>	<p>Bereits vor 1459 gibt es eine Pfarrschule in Ried. 100 Jahre später werden ein „lateinisches Schulhaus“ und ein „deutsches Schulhaus“ genannt.</p> <p>Ab 1770 gilt in den kurbayerischen Ländern allgemeine Schulpflicht. Mit der Übergabe des Innviertels an Österreich 1779 tritt das österreichische Schulsystem in Kraft. Es gibt drei Schultypen: Normalschulen, Hauptschulen und Trivial- oder Pfarrschulen.</p> <p>Seit 1871 hat Ried ein Gymnasium. Lange Zeit ist das k.k. Staatsgymnasium Ried neben dem „Akademischen Gymnasium“ in Linz die einzige (nicht konfessionelle) öffentliche Schule im Land ob der Enns, die eine humanistische Bildung bietet. 1912 gewährt man erstmals vier „Hospitantinnen“ die Teilnahme am Gymnasialunterricht. Bürgermädchen besuchen meist die Privat-Mädchen-Schule der Schulschwestern auf dem Kapuzinerberg (1876 gegründet).</p> <p>Neben den Pflichtschulen verfügt Ried heute über die wichtigsten allgemeinbildenden und berufsbildenden mittleren und höheren Schulen – seit 2002 auch über eine HTL für Maschineningenieurwesen-</p>

<p>GESUCHT: EIN BERÜHMTER DICHTER</p> <p>Der gesuchte Mann ist der Sohn eines Kleinbauern und Schneiders. Er ist ein beliebter Mundartdichter, der in der Sprache der einfachen Menschen schreibt. 1845 lässt er sich in Ried nieder.</p> <p>Zu seinen berühmtesten Werken gehört das von Hans Schnopfhagen vertonte Gedicht:</p> <p>Hoamátland, Hoamátland! Han di so gern, wiár á Kinderl sein Muader, Á Hündlerl sein' Herrn. ...</p> <p>Die ersten drei Strophen dieses Gedichts wurden 1952 zur Oberösterreichischen Landeshymne.</p> <p>Erkennst Du es wieder? Sein Porträt kannst Du Dir in einem der gelben Kästchen und auf dem Modell zum Stelzhamerdenkmal ansehen! Auch über seine Frau Betty erfährst Du mehr in einem der gelben Kästchen.</p>	<p>REVOLUTIONSJAHRE 1848</p> <p>Der freimüthige Innviertler Vitrine Modell Stelzhamerdenkmal Personenkästchen Franz Stelzhamer Personenkästchen Betty Stelzhamer</p> <p>oder oder oder oder</p>	<p>Franz Stelzhamer wird am 29. November 1802 in Groß-Piesenham (heutige Gemeinde Pramet) geboren. 1837 gelingt ihm mit den Mundartgedichten „Lieder in obderenns'scher Volksmundart“ in Wien der literarische Durchbruch.</p> <p>Die immer schwieriger werdende Situation der Bauern und Arbeiter, aber auch die Unzufriedenheit des Bürgertums und der „Intelligenz“ führen zur Revolution im Jahr 1848. Ziel ist die Beseitigung des Absolutismus, eine demokratische Verfassung und die persönliche Freiheit jedes Einzelnen. Erfolge der Revolution sind die sogenannte Bauernbefreiung – der Bauer ist nun Eigentümer seines Bodens – und eine Verfassungsänderung, die dem Volk mehr Mitspracherecht einräumt. Diese von Kaiser Ferdinand I. gewährte „Constitution“ wird in Ried am 23. März 1848 ausgiebig gefeiert – eine Woche lang sind die Häuser beflaggt.</p> <p>Den Abdruck der Verfassungsurkunde im Rieder Wochenblatt „Der freimüthige Innviertler“ leitet Franz Stelzhamer mit einem begeisterten Vorwort ein, in dem er die Verfassung als „einen geheiligten Tauschein zwischen Fürsten und Volk“ bezeichnet.</p> <p>Anna Barbara Reyß wird am 13. Februar 1818 in Jechnitz in Böhmen geboren. Sie zieht 1841 aus Böhmen in den Wiener Vorort Gumpendorf, wo sie als Näherin arbeitet. Im Februar 1842 lernt sie Franz Stelzhamer kennen, den sie 3 Jahre später in Linz heiratet. Das Ehepaar lässt sich in Ried nieder. Im November 1845 wird ihre gemeinsame Tochter „Lini“ geboren, die mit 6 Jahren stirbt. Am 16. März 1856 stirbt Anna Barbara Stelzhamer, geb. Reyß, in Salzburg.</p>
<p>GESUCHT: EIN SCHRECKLICHER KRIEG</p> <p>Der gesuchte Krieg bedeutet das Ende der österreichischen Monarchie. Er ist der erste der beiden großen Kriege des 20. Jahrhunderts.</p> <p>Lebensmittelknappheit und Hunger sind seine Folgen. In Ried müssen sogar die Schulen geschlossen werden, weil sie nicht mehr geheizt werden können.</p> <p>Die Dokumente erzählen heute noch von Leid und Not dieser Tage.</p>	<p>ENDZEIT DER MONARCHIE GOLD GAB ICH FÜR EISEN</p> <p>oder</p>	<p>Am 28. Juli 1914 beginnt der Erste Weltkrieg. Lebensmittel werden knapp und man bekommt zuerst die Grundnahrungsmittel und später auch alle übrigen Waren nur noch gegen Bezugsscheine. Der Mangel erfasst alle Bereiche.</p> <p>Mit der Parole „Konnt' ich auch nicht Waffen tragen, half ich doch die Feinde schlagen“ wird für die Österreichersammlung „Gold gab ich für Eisen“ geworben, die bei der k.k. Bezirkshauptmannschaft Ried Gold und Silber im Wert von 356 Kronen erbringt.</p> <p>Am 3. November 1918 ist mit dem Waffenstillstand von Padua der Erste Weltkrieg zu Ende; am 11. November verzichtet Kaiser Karl auf die Ausübung der Regierungsgeschäfte, am darauffolgenden Tag wird die Republik „Deutschösterreich“ ausgerufen.</p> <p>Von den 233 eingerückten Rieder Soldaten kehren 125 nicht mehr zurück.</p>

<p>AUS FURCHTBAREN ZEITEN</p> <p>Die gesuchten Fotos und Dokumente erzählen die Geschichte einer schrecklichen Zeit.</p> <p>Wie ist es Ried in diesen Zeiten ergangen? Durch Fotos, Stimmzettel, Kundmachungen, Aufrufe und Zeitungsartikel erfährst Du mehr über die Zeit kurz vor und während des 2. Weltkriegs.</p> <p>426 Rieder Soldaten finden den Tod. Die Zahl der Vermissten und die Opfer unter der Zivilbevölkerung liegen im Dunkeln.</p> <p>Wichtige Daten findest Du auch auf dem Zeitband.</p>	<p>DER ANSCHLUSS ZWEITER WELTKRIEG</p> <p>oder</p>	<p>Am 12. März 1938 um 5.30 Uhr früh überschreiten deutsche Wehrmachtsverbände die österreichische Grenze. Hitler trifft um 17 Uhr auf seinem Weg nach Linz in Ried ein. Er wird von einer jubelnden Menschenmenge empfangen. Der Rieder Hauptplatz wird in „Adolf-Hitler-Platz“ umbenannt und bald für Kundgebungen und Aufmärsche staubfrei gemacht.</p> <p>Bei der am 10. April 1938 durchgeführten Volksabstimmung – ihr geht eine riesige Propagandawelle voraus - stimmen 99,82 % der Stimmberechtigten für Adolf Hitler und den am 13. März vollzogenen Anschluss an Deutschland. Unter der NS-Herrschaft werden u. a. die Rieder Bürgerin Charlotte Tailt und Franz Heger hingerichtet.</p> <p>Ried bleibt bis kurz vor Kriegsende vor massiven Zerstörungen verschont. Am 7. Juli 1944 werden der Bahnhofsbereich und das Konvikt von Bomben getroffen. 426 Rieder Soldaten finden den Tod.</p>
<p>GESUCHT: EIN BERÜHMTER BAUM</p> <p>Den gesuchten Baum gibt es erst seit relativ kurzer Zeit. Zum ersten Mal wird er 1605 erwähnt: „Auf Weihnachten richtet man Dannenbäum in den Stuben auf, daran henket man Rosen aus vielfarbigem Papier geschnitten, Äpfel, Oblaten, Zischgold, Zucker etc.“ Dieser Brauch verbreitet sich nur langsam – in der katholischen Kirche bleibt er lange Zeit verboten.</p> <p>Der erste so geschmückte Baum in Ried steht im Jahr 1848 im Haus Hauptplatz 28 des Kaufmanns Anton Rapolter. Dieses Ereignis war so besonders, dass es von einem Maler verewigt wurde. Das Gemälde findest Du in einem der gelben Kästchen (das Original hängt im 1. Stock im Bürgerzimmer). Es erzählt viel über die damalige Zeit und die Familie Rapolter.</p>	<p>Personenkästchen Anton Rapolter</p>	<p>Hofrat Dr. Hamperl aus Salzburg, der das Gemälde letztwillig dem Rieder Museum vermachte, hat darüber folgendes von seiner Mutter Wilhelmine (sie ist auf dem Bild porträtiert) Übernommene überliefert: In der Vorweihnachtszeit sagte Vater Rapolter eines Tages zu seinen Kindern: 'Heuer kommt nicht das goldene Heiñl zu euch, heuer kommt das Christkind selbst!' Mit Spannung erwarteten die Kinder den Heiligen Abend. Alles war wie sonst, der Vater betete drei Rosenkränze und las die Geschichte von der Geburt Christi vor. Dann kamen Augenblicke banger Harrens für die Kinder. Ein einfaches Silberglöckchen gab das Signal, und da stand er nun vor den Kindern - der erste Christbaum in Ried! Eine kleine Tanne war es mit vielen Lichtlein, mit roten Äpfeln und goldenen Nüssen, ein wenig Backwerk und ein paar winzig kleinen Spielsachen. Zur Erinnerung ließ der Vater von einem Maler ein Bild anfertigen, auf dem die fünfzehnköpfige Familie Rapolter um den Christbaum geschart ist.</p>

<p>GESUCHT: EINE BILDHAUERFAMILIE</p> <p>Die Mitglieder der berühmten Familie bestimmen über 200 Jahre lang die Bildhauerkunst der Region. Ihre Skulpturen zieren viele Kirchen, Klöster und Museen. Die Bildhauerfamilie war weit über ihren Heimatort hinaus bekannt.</p> <p>Wie heißt diese Familie?</p> <p>In den gelben Kästchen kannst Du spannende Informationen über zwei bedeutende Mitglieder der Familie entdecken. Von ihnen und den anderen Familienmitgliedern findest Du interessante Werke im Figurensaal des Museums aber auch in der Rieder Stadtpfarrkirche, vielleicht auch in Deiner Pfarrkirche.</p>	<p>Personenkästchen Thomas Schwanthaler Personenkästchen Johann Peter d.Ä. Schwanthaler</p>	<p>Nach dem Tod von Hans Schwabenthaler im Jahr 1656 übernimmt sein Sohn Thomas Schwanthaler im Alter von 22 Jahren die Werkstatt und muss für die Mutter und fünf jüngere Geschwister sorgen. 1667 gelingt es ihm das Bürgerrecht auf die Bildhauerkunst zu erwerben. Die ersten großen Werke bringen ihm Anerkennung, Ansehen und Aufträge weit über seinen Geburtsort hinaus. 1707 stirbt dieser bedeutende Barockplastiker im Alter von 73 Jahren.</p> <p>Der Enkel von Thomas Schwanthaler, Johann Peter d. Ä., der der vierten Generation der Familie Schwanthaler angehört, übernimmt noch zu Lebzeiten des Vaters die Werkstatt. Er kann die wirtschaftliche Basis der Familie wieder festigen. Mehr als drei Jahrzehnte steht er der Rieder Bildhauerwerkstätte vor. Nach der Abtretung des Innviertels an Österreich im Jahre 1779 wird Johann Peter mit den Strömungen des Josephinismus konfrontiert. Der Josephinismus bringt viele Reformen im Sinne des Nützlichkeitsstandpunktes, wie das Reichsvolksschulgesetz und die Aufhebung der Leibeigenschaft der Bauern aber auch die Kirchenreform mit sich. Die Ereignisse beeinflussen die künstlerische Entwicklung der Schwanthaler. Für die neuen Auftraggeber aus dem Bürgertum und dem gehobenen Bauernstand fertigt Johann Peter der Ältere Kleinplastiken wie etwa Krippenfiguren, Hausaltäre und Kreuzfixe an. Er stirbt 1795 mit 75 Jahren.</p>
---	---	---